

Neues aus dem Gymnasium Weingarten

Januar 2011



FELLNASHORN (KL. 5)

VORWORT DES SCHULLEITERS



Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

einige Wochen vor Weihnachten war es mal wieder so weit: Die neuesten PISA-Ergebnisse wurden in den Medien gemeldet. Die deutschen Schüler seien besser geworden, aber immer noch nicht in die Spitzengruppe aufgestiegen, in der Finnland, Japan und Südkorea deutlich vor „uns“ liegen.

In den Tagen nach dieser Meldung wurde dann eifrig kommentiert, wobei auffällt, dass die Kommentare von Politikern und den beruflich mit pädagogischer Forschung Beschäftigten mehrheitlich einem Ritual folgen: Jene, die schon immer für mehr Ganztageschulen waren, fordern erneut mehr Ganztageschulen. Die Freunde der Gesamtschule fordern mehr Gesamtschulen. Die Lehrerverbände fordern mehr Lehrereinstellungen, die Wirtschaft fordert mehr „Wirtschaft“ im Lehrplan usw.

Für mich sind dabei einige Dinge erstaunlich:

PISA (dahinter verbirgt sich übrigens „Programm for International Student Assessment“ – also das „Programm zur internationalen Schülerbewertung“) bewertet die Leistungsfähigkeit von Schülern und die öffentliche Diskussion wendet sich sofort dem Schulsystem zu. Steckt dahinter die Annahme, dass alle sonstigen Faktoren (wie leben die Menschen in Deutschland, Finnland, Südkorea und Japan, welche Ziele haben sie im Leben, welche Familienrealität und welche Alltagsphilosophie praktizieren sie, welche Zukunftsvorstellung und Gegenwartserfahrung haben sie, welches Freizeitverhalten herrscht vor?) überhaupt keine Rolle spielen, sondern dass nur der Schulunterricht ihre Leistungsfähigkeit beeinflusst. Würde man also deutsche Schüler beschulen wie in Japan, wären sie also genau so gut wie die Japaner? Hätten wir ein Schulsystem wie in Finnland, wären wir so leistungsfähig wie die Finnen, oder?

Jedermann scheint außerdem das PISA-Ranking zu akzeptieren, als ob sich hinter den Leistungsanforderungen völlig unbestrittene Maßstäbe verbergen würden. Sicherlich – wenn bei einer Leichtathletik-Weltmeisterschaft der erstplatzierte Weitspringer eben einen Zentimeter weiter springt als der zweitplatzierte, dann ist das eine klare Angelegenheit, denn es geht nur um die Weite des Sprungs und sonst um nichts. Aber welche Ziele wollen wir beispielsweise im Unterricht der Mutter-

sprache erreichen? Wir wollen kulturelle Traditionen fortführen, Texte lesen, verstehen und erörtern können, kommunikative Fähigkeiten einüben, Lust auf Literatur wecken, Rechtschreibung trainieren und vieles mehr. PISA testet davon einiges, aber kann natürlich nur manches erfassen. Sollen wir also unseren Unterricht so umstellen, dass in erster Linie PISA-Aufgaben in den Blick genommen werden? Dann werden möglicherweise die PISA-Ergebnisse Deutschlands besser, aber wird auch unser Unterricht besser?

Natürlich darf die Frage der internationalen Konkurrenzfähigkeit in einer globalisierten Welt nicht unterschätzt werden. Wer sich allerdings einmal die gut platzierten fernöstlichen Länder und ihre Schulrealität anschaut, wird feststellen, dass dort mehr „gepaukt“ wird. Sollen wir, wollen wir dies für unsere Kinder übernehmen? In China kommt ein Schüler oft erst abends um 18 Uhr von der Schule nach Hause, erzählte mir mal eine junge Chinesin, und dann gibt es selbstverständlich noch Hausaufgaben zu erledigen. In Baden-Württemberg legt die Kultusministerin fest, an wie viel Tagen der Woche Unterstufenschüler keinen Nachmittagsunterricht haben dürfen, damit sie für andere Aktivitäten noch genug Zeit haben.

Hinter unserem Weg, Bildung und Schule im Leben junger Menschen zu verankern, stecken unsere Werte und unsere Lebensideale (z.B. wie viel Freizeit braucht ein Zwölfjähriger?). Und wenn uns diese wichtig sind, dann sollten wir dazu mit Überzeugung stehen, anstatt bei der nächsten Verkündung von PISA-Platzierungen, wieder auf die „Spitzen-Länder“ zu starren und unzufriedene Diskussionen zu beginnen. Oder wir nehmen uns beispielsweise die Japaner zum Vorbild, dann sollten wir aber auch leben, streben und lernen wie die Japaner.

Mit allen guten Wünschen für ein gesundes, erfolgreiches und friedliches 2011 grüßt Sie

Günter Erdmann, Schulleiter

A handwritten signature in black ink that reads "Günter Erdmann". The signature is written in a cursive style with a small flourish above the 'u' in Günter.

SCHÜLERAUSTAUSCH DEUTSCHE SCHULE THESSALONIKI – GYMNASIUM WEINGARTEN

22 Schüler des Gymnasiums Weingarten nahmen vor und nach den Sommerferien am Schüleraustausch mit der Deutschen Schule Thessaloniki teil. Zusammen mit Herrn Hertrampf und Herrn Huber waren sie vom 24. September bis zum 4. Oktober 2010 bei ihren Austauschpartnern in Thessaloniki. Hier nun eine Auswahl der Schülertexte, die die Teilnehmer und Teilnehmerinnen an diesem Austausch verfasst haben.

Über Langeweile konnte man sich nicht beklagen. Das Programm war sehr abwechslungsreich: Es war alles dabei, von Besichtigungen archäologischer Ausgrabungsstätten, über Kirchenbesuche und Stadtrundgänge, bis hin zu mehreren Tavernenbesuchen und natürlich auch das Baden im Meer und in heißen Quellen bei den Wasserfällen von Edessa.

Dank der vielen verschiedenen Unternehmungen, bei denen wir makedonische, römische, byzantinische und osmanische Kultur hautnah miterleben konnten, dank der zahlreichen Informationen, die uns unsere Begleitlehrer Herr Huber und Herr Hertrampf geben konnten und natürlich auch dank der Referate, die jeder Schüler über sein individuelles Thema schon im Voraus vorbereitet hatte und während der Zeit des Austausches vortrug, konnte man einen sehr guten Überblick über die griechische Geschichte bekommen.

Aber natürlich waren wir nicht nur beim „Steinegucken“, wie manche – nicht so geschichtsinteressierte – Schüler einige unserer Unternehmungen bezeichneten.

Wir hatten auch privat mit unseren Austauschpartnern sehr viel Spaß und unsere Gastfamilien sorgten dafür, dass uns an den teilweise programmlosen Nachmittagen nicht langweilig wurde. Dazu gehörten Ausflüge ans Meer, ausgiebiges Shopping in der Innenstadt von Thessaloniki oder dem nahe gelegenen Einkaufszentrum, sowie der Besuch eines kleinen Vergnügungsparks und diverse Partys, die unsere Gastgeber an den Abenden veranstalteten. (Alina Brandl, 10a)

Wir haben das Museum für archäologische Ausgrabungen in Thessaloniki besucht. Dort haben wir das makedonische Gold, das in den Ausgrabungen gefunden wurde, angeschaut. Sehr viel reiner Goldschmuck für Frauen und Gold verzierte Waffen und Kränze waren dort ausgestellt. Es war erstaunlich, wie viel Gold die alten Makedonen hatten und mit in die Gräber gaben. Feinste Verzierungen waren auf den unglaublich genauen Arbeiten zu sehen. Zum Beispiel Eichenkränze aus hauchdünnem Gold, so detailliert, dass man in den Blüten kleine Bienen erkennen kann. Auch die Kleider der Bürger waren mit Gold verziert. Doch wir wa-

ren nach einer langen Führung davor schon sehr ermüdet und konnten uns kaum noch auf den Beinen halten. So waren wir froh, als die Führung nach einem kurzen Abstecher durch die römische Abteilung mit einem riesigen Mosaik und vielen Statuen vorbei war. (Samuel Gmünder, 10c)



Die Ausstellung „Das Gold der Makedonen“ war sehr beeindruckend. Schmuckstücke, die mehr als 2000 Jahre alt und trotzdem sehr fein verarbeitet sind. Reines Gold im Überfluss und zu wunderschönen Stücken geformt. Als Ergänzung zu diesem Muse-

umsbesuch fuhren wir am Donnerstag zu den Ausgrabungsstätten makedonischer Könige. Das Museum dort ist sehr spannend gemacht. Es wurde über die Ausgrabungsstelle gebaut, so dass man den Eindruck erhält, in so ein Grab hineinzugehen. Auch dort wurden Grabbeigaben ausgestellt, die es durchaus mit der Goldschmiedekunst von heute aufnehmen können. (Carmen Mandel, 9a)

Am meisten beeindruckt hat mich die Geschichte der Stadt Thessaloniki, sie hat auch heute noch eine ganz wichtige Bedeutung. Ich finde es stark, wie die Griechen um ihr Land gekämpft haben, nach der Eroberung durch die Türken. Fast 100 Jahre ist es her, dass die Griechen ihr Land wieder zurückbekommen haben, insgesamt ist die Stadt 2300 Jahre alt. (Rabi Bakar, 10c)



Vor dem Fries „Alexanderfeldzug“

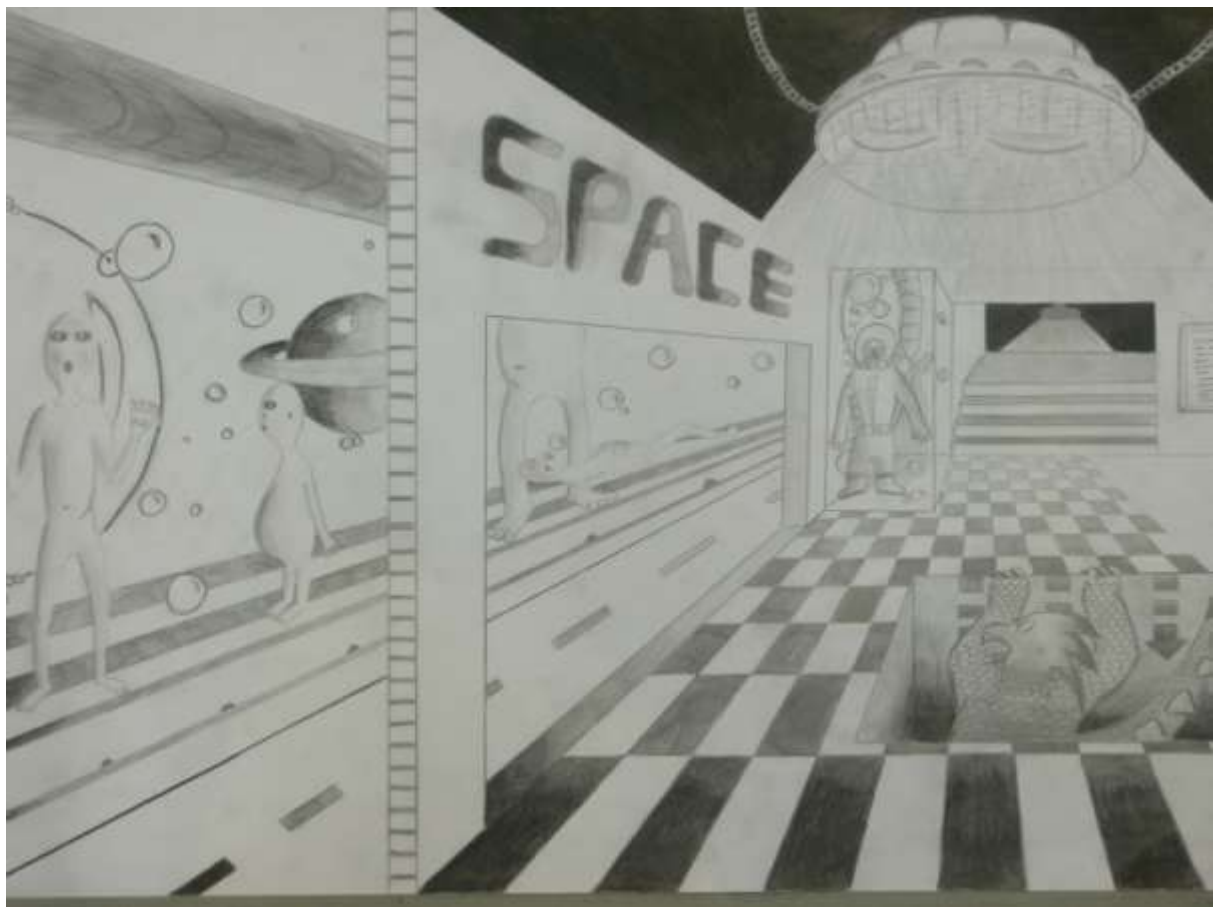
Die Stadt Thessaloniki ist eine völlig andere Stadt als wir sie kennen. Die Hochhäuser sind eintönig und oft heruntergekommen. Die vielen alten Autos verpesten die Luft am Straßenrand merklich, der Verkehr ist sehr unordentlich und man muss oft zusehen, dass man unversehrt über die Straße kommt. An jeder Straßenecke gibt es einen kleinen Kiosk, wo

man Süßigkeiten und was zu Trinken kaufen kann. Ich denke, ich werde sie in Deutschland vermissen. Überall in der Stadt streunen Hunde und Katzen herum. Ich musste schon sehr aufpassen, in keinen Hundehaufen zu treten. Wir haben uns abends so um 8.00 Uhr meistens im Zentrum getroffen. Viele haben dann noch was gegessen, weil es in den Familien erst viel später etwas zu essen gab. Dass Griechenland kein großes Land ist, habe ich beim Fernsehen gemerkt, da alle Filme auf Englisch mit griechischen Untertiteln ausgestrahlt werden. Die Jugendlichen spielen auch in Griechenland viel Computer. (Samuel Gmünder, 10c)

NEUER HAUSMEISTER FÜR DAS GYMNASIUM WEINGARTEN



Seit dem 1.12.2010 komplettiert Herr Thomas Dospil das Hausmeisterteam am Gymnasium. Herr Dospil ist gelernter Elektriker und war zuvor beim Bauhof Weingarten beschäftigt. Wir wünschen ihm alles Gute und viel Erfolg!



Das skurrile Museum (Kl. 9)

VORSICHT: LYRIK! - DIE ETWAS ANDERE DEUTSCHSTUNDE

„Wie? Die lesen da Gedichte vor? Ist doch total langweilig“ Das hat wohl der ein oder andere im Vorfeld der Lesung gedacht, mit der der SWR 2 noch vor den Herbstferien am Gymnasium Weingarten gastierte. Doch sie sollten eines Besseren belehrt werden. Poesie von Goethe bis Udo Lindenberg stand auf dem Programm.

Als sich die Kursstufe 1 in der Sporthalle zur gemeinsamen Deutschstunde versammelte, wurde sie positiv überrascht, dass Lyrik nicht immer so trocken sein muss, wie man sie manches Mal vielleicht aus dem Deutschunterricht noch in Erinnerung hat. An den Rednerpulten standen



Thomas Koch, SWR-Moderator und Schauspieler Bodo Primus

Schauspieler Bodo Primus und Thomas Koch, Moderator des SWR2. Er führte durch das Programm, in dem sie das Leben zu zweit, das Menschen ihr Leben lang beschäftigt, zum Thema machten. Als das erste Gedicht vorgetragen wurde, fühlte sich so mancher an seine Kindheit erinnert und fragte sich: „Die Stimme kenne ich doch irgendwoher...“. Sie gehört Bodo Primus, der Träger des Deutschen Hörbuchpreises ist. Er trug die 18 Gedichte in einer bunten aber stimmigen Mischung aus unterschiedlicher Lesegeschwindigkeit, Betonung und nicht zuletzt mit teilweise verstellter Stimme vor. Mit den Informationen zu Inhalt und Entstehungszeit, die der Zuhörer vom Moderator erhielt, fiel es umso leichter, sich trotz der manchmal etwas komplexen Sätze den dargestellten Beziehungsverlauf vom Kennenlernen bis zur Trennung und vom Verlieben bis zum Rückblick auf vergangene Ehejahre vor das geistige Auge zu führen. Die Mischung aus klassischen und modernen Gedichten, sowie die lockere und emotionale Art der Vermittlung, ermöglichten einen neuen Zugang zur Lyrik und den thematisch zusammenhängenden Gedichten. Langweilig - war's gar nicht.

Stephanie Keller, Kursstufe 1

DIE „ETWAS ANDERE“ BERUFSBÖRSE

Am Samstag, den 13. November, veranstaltete der Verein „Ehemalige & Freunde des Gymnasiums“ zum dritten Mal die „etwas andere Berufsbörse“ für die Klassenstufen 10 bis 13. Die Türen unserer Schule standen für alle interessierten Schüler von 10.00 Uhr bis 12.30 Uhr offen. Neben den eingeladenen Gästen beehrten uns auch unser ehemaliger Schulleiter Herr Schick, Herr Reiff und auch Herr Beck (Vorsitzender des Ehemaligen-Vereins).

Dirk Polzin, der 14 Semester Theater - und Medienwissenschaft studiert hat, führte als Moderator durch die Talkrunde mit den Ehemaligen unseres Gymnasiums. Sie kamen, um den Schülern bei ihrer Berufswahl behilflich zu sein und ihnen auch unausweichlichen Probleme nahe zubringen.

Den Anfang machte Prof. Nicolas Apel, der sein Abi 1999 ablegte. Er ist als Dozent für Ingenieurwissenschaften an der Hochschule Esslingen tätig. Durch seinen technikbegeisterten Onkel kam er zu diesem Beruf. Er legte erklärte uns, dass diese Studienrichtung anspruchsvoll, jedoch mit Ehrgeiz und Willen machbar ist. Hierbei bemerkte er auch, dass Frauen oft besser beim Rechnen sind. Außerdem solle sich das weibliche Geschlecht nicht davor scheuen, bewusst diesen Weg einzuschlagen. Zum Schluss erzählte er uns noch von seinem Massennachsitzen in der 8. Klasse, was ihn uns noch sympathischer machte.

Unser Sondergast Sabrina Fricker klärte uns über BWL und Management an der Hochschule Ravensburg auf. Besonders bemerkenswert war ihr Werdegang, da sie ihr Abitur erst auf dem 2. Bildungsweg erworben hat. Nachdem uns erschreckend bewusst wurde, dass Englisch und Mathe relativ wichtig sind, erkannten wir aber die vielen verschiedenen Berufsmöglichkeiten bei diesem Studiengang. Neben der Geschäftsführung kann man auch den Job des Kontrollers übernehmen.

Anschließend stellte sich der Hauptamtsleiter der Stadt Ravensburg, Thomas Oberhofer, vor. Er ist dort Personalleiter, wirkt aber noch in vielen anderen Bereichen mit. Hierbei hat er spezielle Freiheiten („Ich bin dann halt nicht da, et cetera pp!“). Jedoch muss er auch als Beamter viel leisten (das kann auch mal 50 Wochenstunden bedeuten.)

Mit Verwaltungswissenschaften kann man eine Menge anfangen, es muss nicht unbedingt der öffentliche Dienst sein, beispielsweise kann man auch in die freie Wirtschaft gehen.

Aus seiner Schulzeit erzählte er uns, dass Herr Plab an ihn geglaubt habe, obwohl er in Englisch nur die Note „ausreichend“ hatte.

So ging die nette Runde mit Helena Speckter weiter, die ihr Abitur 2006 machte. Sie studiert Kunst und Deutsch auf Lehramt. Sie erzählte, dass sie durch einen „glücklichen“ Zufall nur 10 Wochenstunden Vorlesung an der Universität und der nahe gelegenen Fachhochschule hat.

Wie wir es auch nicht anders von unseren (Jung-)Lehrern kennen, musste sie auch vereinzelt Lehrproben aushalten. Das größte Vorbild in ihrer Schulzeit war, der inzwischen pensionierte Deutschlehrer, Herr Weichert.

„Last but not least“ kam der Spezialist für Wirtschaftsinformatik, Achim Bothenhardt, von der Uni München. Ihn begeistert die Mischung aus Forschung, Praxis und Theorieunterricht von BWL und Informatik. Er versicherte uns, dass es künftig hier genügend Arbeitsplätze geben wird, was uns natürlich auch beruhigte.

Nach der mathematik-lastigen Talkrunde machte er uns damit Mut, dass es auch ein Leben außerhalb der Mathematik gebe! Dies provozierte laute Lacher von den beiden Schulleitern (Herr Schick und Herr Erdmann).

Zum Schluss konnten alle Schüler zu ihrem „Favoriten“ gehen und neugierig weitere Fragen stellen.

Als Fazit dieses lehrreichen Samstagvormittagskönnen wir ziehen, dass dieser sich wieder einmal gelohnt hat und es vor allem auf den Willen und den Einsatz ankommt und damit jede Hürde zu meistern ist.

Dorothee Kommer (KS I), Fatbardha Mehmeti (KS I)



Papierschnitt (Kl. 6)

DIE UNTER- UND MITTELSTUFEN-THEATER AG DES GYMNASIUMS WEINGARTEN PRODUZIERT MICHAEL ENDES „MOMO“

Wo ist nur wieder die Zeit geblieben? Gerade in den Wochen vor Weihnachten fragte sich das so mancher. Michael Ende wusste eine Antwort, und er hat sie in seinem Buch „Momo“ aufgeschrieben: graue Herren schicken sich an, den Menschen die wertvolle Lebenszeit abzuluchsen und sie für sich zu horten. Einzig und allein Momo, ein kleines Mädchen, über dessen Herkunft niemand Bescheid zu wissen scheint, lehnt sich gegen das Regime dieser Zeitdiebe auf und schafft es letztlich mit Hilfe von Meister Hora, dem Verwalter der Zeit, und der gemächlichen Schildkröte Kassiopeia, dem unheilvollen Treiben Einhalt zu gebieten.

Diese Fabel hat die Unter- und Mittelstufen-Theater AG des Gymnasiums Weingarten Ende November auf die Bühne gebracht. Unter der Regie von Bea Rapp, die auch die Bühnenadaptation besorgte, wurden die aus Michael Endes Roman bekannten Figuren mit Unterstützung durch Regieassistent Marcel Stenzel zum Leben erweckt. So sah das Publikum eine liebenswert verträumte und gleichzeitig zielstrebige Momo (Ronja Rückgauer), erlebte die Wandlung des Gastwirts Nino (Jule Simon) vom gemütlichen Kneipenwirt zum gestressten Manager eines Fast-Food-Restaurants, lauschte den fantasievollen Erläuterungen des Geschichtenerzählers Gigi (Mia Lorenz), der durch die Zeitdiebe zum von Termin zu Termin hetzenden „Comedian“ wird, angetrieben von einer jung-dynamischen Managerin (köstlich in dieser Rolle Alina Schreiner, die zuvor noch als nudelholzschwingende Gastwirtsfrau Liliana ihrem Nino nachgejagt war). Die Zuschauer verfolgen, wie die Freunde Momos (Julia Geissler, Gianni Mauta, Jessica Baierl) zunächst unbeschwert spielen können, nur um später in einem streng reglementierten Kinderheim mit so „tollem“ Spielzeug wie einer sprechenden Puppe (Leonie Bosch) abgespeist zu werden. Die Erwachsenen, sei es der Maurer Nicola (Blerina Jaha), der Friseur Fusi (Sabrina Gössling) oder Beppo, der Straßenkehrer (Sarah Bussenius) verfallen allesamt dem Zeitsparregime der bedrohlich wirkenden grauen Herren (Miriam Haas, Anna-Lena Jantz, Blerina Jaha und Gianni Mauta). Die wiederum sind selbst Opfer, haben nicht nur die Welt der Erwachsenen und Kinder zerstört, sondern auch für sich selbst kein Glück gefunden. Während eine Anzeige bei dem Polizisten (Jessica Schmidt) nichts gegen das Komplott der grauen Herren ausrichten kann, ist es letztlich Momo überlassen, in die (von den Klassen 6c und 6d unter Anleitung von Anne Bösenberg mit vielfältigen Uhrenmodellen ausgestattete) Zentrale der Zeit zu gelangen und den Spuk der Zeiträuberei mit Hilfe des Meister Hora (Gabriel Cioclea) und Schildkröte Kassiopeia (Julia Lavrent'eva) zu beenden.

Der Unterstufenchor und ein kleines Instrumentalensemble unter der Leitung von Elisabeth Häußler (Jasmine Cranium, Harfe, Emma Schrade, Cello, und Michelle Petznik, Geige) sorgten dafür, dass die Umbaupausen nicht lang wurden, so dass man sich am Ende des Stückes auch



"Keine Zeit" - Gigi (Mia Lorenz, Mitte) wird von seiner Managerin (Alina Schreiner, l.) zum nächsten Termin gehetzt. Momo (Ronja Rückgauer) versteht zunächst nicht, warum niemand mehr Zeit hat.

fragen konnte: wo ist nur die Zeit geblieben? Allerdings ging das Publikum nicht beraubt, sondern durch die zauberhafte Geschichte und deren engagierte Umsetzung durch die Nachwuchsschauspieler und –schauspielerinnen des Gymnasiums Weingarten bereichert, nach Hause.

lz

SPORTAUSTAUSCH MIT DEM LYCÉE JEAN-PAUL SARTRE IN BRON

Vom 07.-12. Dezember 2010 fand der Schüleraustausch mit unserer Partnerschule Lycée Jean-Paul Sartre in Frankreich statt.

Am Dienstag ging es los: Wir trafen uns um 7.30 Uhr, um gemeinsam die Reise nach Bron anzutreten. Nach acht Stunden Fahrt kamen wir endlich an und wurden von unseren Austauschschülern herzlich empfangen. Da der Austausch unter dem Motto „Sport“ stand, lernten wir während unseres Aufenthalts verschiedenste Sportarten kennen und führten diese aus. Vom Schneeschuhwandern über „Run & Bike“ bis hin zum Fechten und noch vielem mehr war alles vertreten. Einiges war auch ganz neu für uns. Zum Abschluss unseres Austausches durften wir sogar ein Handball Bundesligaspiel der Frauen zwischen Bron und Toulon, anschauen. So ging eine erlebnisreiche Reise leider auch schon wieder zu Ende. An dieser Stelle möchten wir uns noch bei den Begleitlehrern Frau Reupke-Dreher und Herr Cormier bedanken für den gelungenen Austausch.

Mit großer Vorfreude blicken wir dem Gegenbesuch „unserer“ Franzosen in Weingarten im März entgegen.

Alina Schreiner, Eva Sterk



Weingartener Schülergruppe in Bron

BUNDESWEITER VORLESETAG

Auch am Gymnasium Weingarten durften sich Schüler und Schülerinnen der Unterstufe am bundesweiten Vorlesetag am 26. November einmal entspannt zurücklehnen und sich von älteren MitschülerInnen etwas vorlesen lassen. Diese hatten sich daran erinnert, was ihre Lieblingslektüre war, als sie so alt waren wie die Zielgruppe. Aus diesen Büchern lasen sie dann einige Passagen vor. Mucksmäuschenstill war es in den meis-



Die 6 c lauscht gebannt: Miriam Gleichauf (KS 2) liest aus Astrid Lindgrens „Ronja Räubertochter“.

ten Klassenzimmern, denn nicht nur waren die Geschichten gut ausgewählt und spannend bzw. lustig (und manchmal auch beides), sie wurden von den Vorlesenden (viele davon mit Theatererfahrung) auch sehr lebendig und gekonnt vorgetragen. lz

Raumkonstruktion (Kl. 9)



GÄSTE AUS ISRAEL

Drei Jugendliche aus Nahariya in Israel waren im November im Gymnasium Weingarten zu Gast. Daniela (17), Re'ut (17) und Rafael (17) trafen sich mit Schülern im Gymnasium Weingarten, um auf gleicher Augenhöhe über ihren Lebensalltag und politische Themen in Deutschland und Israel zu diskutieren. Nahariya verbindet seit einigen Jahren eine lebendige Partnerschaft mit Weingarten, die durch persönliche Freundschaften und gegenseitige Besuche aufrechterhalten wird. Die drei Israelis wollten zeigen, dass die Nachrichten über den Nahostkonflikt nur einen Teil der Wirklichkeit in Israel widerspiegelt. Dass dort Jugendliche leben, die ihre Zukunft planen und sich Frieden wünschen, gerät über den Schlagzeilen von Hass und Gewalt leicht in Vergessenheit. Die Teenager waren auf eigene Initiative nach Weingarten gekommen. Die Reise wurde durch eine großzügige Spende von Raya Strauss aus Nahariya möglich gemacht. Auf deutscher Seite stellten Schüler und Lehrer des Gymnasiums die herzliche oberschwäbische Gastfreundschaft unter Beweis. Die drei Besucher gehören der israelischen Jugendbewegung „Kav Hazinuk“ (www.zinuk.org.il) an, die soziales Engagement und eigenverantwortliches Handeln von Juden und Arabern in Israel fördert. Mit interaktiven Spielen forderten sie die deutschen Gymnasiasten zum Dialog heraus: Was würdest du in deiner Gesellschaft am liebsten ändern? Worauf bist du in deinem Land stolz? Im Gespräch stellten die Jugendlichen viele Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede fest, von denen manche überrascht waren. „Jeder sollte sich besser informieren und zuerst einmal zuhören, bevor wir uns ein Urteil bilden“, stimmten die Schüler nach der Begegnung überein.

Text: Christoph Heil



Fellnashorn (Kl. 5)

Hans Plab Studiendirektor

Wir trauern um einen hochgeschätzten Kollegen, der von 1978 bis 2009 unsere Schule stark geprägt hat. Als überaus beliebter Lehrer und Fachberater hat er über viele Jahre hinweg Schüler erfolgreich zum Abitur geführt. Mit seinem Können und Engagement bleibt er uns als Vorbild in dankbarer Erinnerung.

Kollegium, Schülerschaft
und Pensionäre des
Gymnasiums Weingarten



So wird er uns in Erinnerung
bleiben:

Hans Plab, 1944 - 2011

TERMINE

Ferien im Schuljahr 2011/2012
(mit Sommerferien 2012)

	Schulfreier Zeitraum	
Herbstferien:	29.10.11 - 06.11.11	je einschl.
Weihnachtsferien:	23.12.11 - 08.01.12	je einschl.
Fasnetsferien:	17.02.12 - 26.02.12	je einschl.
Osterferien:	31.03.12 - 15.04.12	je einschl.
Blutfreitag:	18.05.12	
Pfingstferien:	26.05.12 - 10.06.12	je einschl.
Sommerferien:	26.07.12 - 09.09.12	je einschl.



Gymnasium Weingarten

Tel.: 0751/561 921 50

Fax: 0751/561 921 60

poststelle@gym-weingarten.schule.bwl.de